

Weltkarte“. So wurde der „König von Babylon“ (also der fatimidische Kalif) zu einer Personifikation des Hochmuts und zum geistlichen Feind der *peregrini*. Zweitens fungierte Babylon in den frühen Kreuzzugschroniken als Ort der Gefangenschaft. Dort konnten gefangene Christen, analog zum Volk Israel im Babylon des Alten Testaments, beweisen, dass sie der himmlischen Stadt würdig waren. S. schließt mit einem Blick auf Augustins Lehre von den „zwei Städten“: Wie es ein irdisches und ein himmlisches Jerusalem gab, so existierten für die Kreuzzugschronisten ein irdisches und ein jenseitiges Babylon. So wurde der Kreuzzug für sie zwangsläufig zu einer didaktischen und moralischen Gelegenheit, „vor den Gefahren auf der Straße nach Babylon zu warnen“.

T. J. H. McCarthy (Übers.: V. L.)

Jason T. ROCHE, *The Crusade of King Conrad III of Germany. Warfare and Diplomacy in Byzantium, Anatolia and Outremer, 1146–1148* (Outremer. Studies in the Crusades and the Latin East 13) Turnhout 2021, Brepols, 365 S., 4 Abb., ISBN 978-2-503-53038-3, EUR 94. – Sowohl über die Regierungszeit Konrads III. als auch über den Zweiten Kreuzzug, der bekanntlich in der erfolglosen Belagerung von Damaskus im Juli 1148 gipfelte, wurde und wird viel publiziert. Die deutsche und britische Forschungsdiskussion zu beiden Themenbereichen fand bisher allerdings weitgehend unabhängig voneinander statt. Der Vf. möchte hier Abhilfe schaffen, indem er erstmals eine monographische Studie zum Kreuzzug des ersten Stauferkönigs vorlegt. Ausweislich des Klappentexts verfolgt er dabei interdisziplinäre Ansätze, um das bestehende, eher negative Bild der bisherigen Forschung bezüglich des Unternehmens neu zu zeichnen. Tatsächlich verspricht er damit nicht zu viel, denn der Kreuzzug wird in den zehn Kapiteln aus allen relevanten Perspektiven umfänglich beleuchtet. Zunächst widmet sich der Vf. in drei Kapiteln der Diskussion der Hauptquellen, der Ausgangslage im Reich sowie der Zusammensetzung des Kreuzzugsheers. Die folgenden sieben Kapitel thematisieren dann die eigentlichen Ereignisse in chronologischer Folge, wobei sowohl die Perspektive der Byzantiner als auch jene der fränkischen Herrschaftskomplexe in Outremer mit beleuchtet wird. Die Untersuchung findet nicht nur auf Grundlage einer quellenkritischen Lektüre der größtenteils altbekannten und einiger bisher eher vernachlässigter Quellen statt, sondern auch über eine umfangreiche Analyse der Forschungsliteratur, die konsequenterweise die deutsche Forschungsdiskussion zur Herrschaft des Staufers mit einbezieht. Das so erarbeitete Bild der Ereignisse führt den Vf. in der abschließenden Zusammenfassung schließlich zu der Einschätzung, dass die bisher dominierende negative Sicht auf das Unternehmen auf einer tendenziell unkritischen Lesart der zeitgenössischen Quellen basiere und zugunsten einer differenzierenden Bewertung aufgegeben werden müsse. Abgerundet wird die Arbeit neben vier Übersichtskarten durch ein detailliertes und quellengestütztes Itinerar des königlichen Kreuzfahrers, das nicht nur zur Orientierung während der Lektüre, sondern auch darüber hinaus nützlich ist. Obwohl in einigen Details durchaus Verbesserungsbedarf besteht (so etwa in der nicht immer nachvollziehbaren Heranziehung von Übersetzungen statt Editionen), kann insgesamt festgehalten werden, dass der Vf. tatsächlich eine